

gletscherbriefe



Lyrikedition

Tihomir Popović

gletscherbriefe

Gedichte

Mit einem Nachwort
von Mirko Bonné

Wehrhahn Verlag

Gefördert mit Mitteln der



STIFTUNG EDELHOF RICKLINGEN

V. J. V. DER OSTEN

Die Gedichte erscheinen in der vom Autor verwendeten
Orthographie.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2026
Wehrhahn Verlag
www.wehrhahn-verlag.de
Satz und Gestaltung: Wehrhahn Verlag
Porträtfoto: Petra Schaefer, Deutsches Studienzentrum Venedig
Druck und Bindung: Azymut, Warschau

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Europe
© für diese Ausgabe beim Wehrhahn Verlag, Hannover
© für die Gedichte beim Autor
ISBN 978-3-98859-506-5

fremd

*ob staub laub
oder schnee
fällt du bist
nicht mal*

heißt es

*ein schöner
schein ein
mittelgroßes
fragezeichen*

heißt es

*bist du
ein semi
kolon wenns
hochkommt*

heißt es

*wir sehens wohl
dein schatten
ist weiß und
viel zu heiß*

heißt es

1

goldglocke

15:03 nach milano centrale

betonbrücken
erlebniswelten

gletscherbriefe
leopardenkühe

jeder alpengipfel
singt das hohe *h*

auf dem acker
groß *kartoffel.ch*

der offizier im eck
lacht und weint

tribschen

am hohen ufer
der tiefe brunnen

spiccato spielst du
auf seinen saiten

und ihre töne
wecken mich

stoßen mich
ziehen mich

ab
an

ums eck
viel zu groß

für einen spion
lugt der pilatus

extra muros

hinterm uhrwerk
die backstein
rote rennbahn
du läufst
zu den alpakas
ihre augen
wimpern
fordern
spotten
an ihnen
knapp vorbei
stürzt du
kopfüber
in die strudel
der reuss

purcell-diptychon

I KING AND QUEEN

hinterm streicher
gesträuch
glitzerndes cembalo
gemurmel

die elfe flattert
ulkt serviert
der könig singt
lacht räsoniert

seine goldglocke
bimmelt kühl

er wird königin
am mutterseeufer

ihre stimme bricht
über den wellen

ihre blutklagen hört
allein die nacht

II THE BELL

von der waldnacht
übrig bleibt nur

ein achat
in der hand

gefalter
im haar und

am müden
baldachin

die glocke
des königs

laut läutet sie
den neuen tag ein

laut lockt sie alle
bäume ins haus

... nach Henry Purcell, The Fairy-Queen

im padrino

der doktor diniert
mit einer kerze
er angelt
im sprudel
die glissandi
des country

hinter ihm hält
der fellinipfau
des wirtes rede
an den senat
heute branzino

und die kerze
schnorchelt
im seichten
pellegrino

luzern, nacht

zwischen ruinen
hohle gassen
fahles licht
in der beiz

du stehst da
im laternenglanz
und beobachtest
den tauchertanz

das murmeln
der passanten
euphorisch
gleichgültig

nur er
der obsidiansee
tut wie immer
es bitzli weh

urnersee

wir gehen an bord
die soldaten schweigen
zu viel zivile
und wasser

der alte mit strohhut
erzählt von mohnfeldern
er erzählt von zyklonen
bernstein und saphir

von allen augen
und allen händen
die weiterfahren
wenn ich aussteige

Mirko Bonné

Im Echogelände

Tihomir Popovićs Gedichtband *gletscherbriefe*

Mit verblüffend wenigen, klanglich fein austarierten Wörtern, die über die Zeilen zu laufen scheinen wie Fingerkuppen über Klaviertasten, entwirft Tihomir Popović seine Gedichte. Frappierend sind ihre zugewandte Temperiertheit, ihre Liebe zur Landschaft und ihre historische Tiefenschärfe, allesamt Ausdruck eines eigenen Blicks. Dessen Augenmerk gilt Einzelnen, die unterwegs sind und darüber staunen.

Mit *gletscherbriefe* legt Tihomir Popović seinen zweiten Gedichtband vor. Auch Gletscher sind unterwegs. Nur sind sie es so langsam, dass das Auge, das menschliche zumindest, dem nicht zu folgen vermag. Die heutzutage wie so vieles vom Verschwinden bedrohten Firnströme tragen somit sinnhafter als andere Naturphänomene die Zeit in sich, lagern sie doch ein Gedächtnis aus Schichten ein und speichern Spuren, um sie irgendwann wieder freizugeben. Tihomir Popović hat wie für sein Lyrikdebüt *stumme sprengungen* (2025) eine eindringliche Titelmetapher gefunden, die ein poetisches Programm annouciert: Die in *gletscherbriefe* versammelten Gedichte, Strophen und Verse rufen Erinnerungen, Beobachtungen, Verwandlungen wach. Sie sind quasi-glaziale Nachrichten von den zurück ans Licht gekommenen Sedimenten eines Lebens zwischen verschiedenen Sprachen, Landschaften und kulturellen Räumen.

Wer Popović liest, folgt dieser Poetik des tagtäglichen Unterwegsseins, wenn auch auf keiner linearen oder gar chronologischen Route. Vielmehr überlagern sich die wie auf transparenten Karten verzeichneten Orte: Luzern und viele andere in der Schweiz, Belgrad, die Adriaküste, Oxford, Mallorca, Venedig, Hannover und

die norddeutsche Tiefebene treten miteinander in Verbindung, ganz als würde die Leine in die Reuss fließen oder umgekehrt und wären beide Flüsse vereint unterwegs zum Mittelmeer. Entfernungen verlieren ihre Eindimensionalität, werden zu Resonanzräumen. Das Vergangene ist weder tot noch überhaupt vergangen, vielmehr gegenwärtige Kraft, die in Bildern, Rhythmen, allem Fühl- und Fassbaren fortlebt.

Dabei ist Tihomir Popovićs Herkunft nie bloß biografische Information. Der 1974 in Belgrad geborene Lyriker, Musikhistoriker und ausgebildete Pianist schreibt seine Gedichte und musikwissenschaftlichen Aufsätze auf Deutsch, eine Konstellation, die seiner Dichtung ihre besondere Spannung verleiht. Jeder Vers tastet sich weiter voran in einer längst nicht mehr fremden, stets aufs Neue aber befremdlichen Sprache. Schwizerdütsche Einsprengsel verwendet der in Luzern und Hannover Lehrende mit feinem Gespür für die dialektalen Unterschiede und mit ebensolchem Sinn für Humor.

Unterdessen ruft er jugoslawische Erinnerungslandschaften auf: Arilje, die serbischen Hafenstädte aus der Kindheit und den tradierten Erzählungen, Smederevo. Der Vater, die Großeltern, die inzwischen eigene Familie sind hier zu Hause. Keiner der Orte wird museal konserviert, jeder ist vielmehr in sich in Bewegung, leuchtet kurz auf, geht in einen anderen über, flirrt oder funkelt ebenso durch umgangssprachliche Elemente und deren syntaktische Verknäppungen. Und als gäbe es keinerlei Tod und Verfall, sind alle durchdrungen von Lebendigkeit und Imagination. Für Popović sind Gedichte auch selbst Orte. Höchst unterschiedliche, nicht selten weit voneinander entfernte Zeiten beharren in dieser Topografie auf simultaner Anwesenheit. Etwa in »adria, achtziger«: »im pinienhain / vorm großen blau / parkt gelb wie aioli / ein *zastava 101* / zikadenmatinee / billigcremedüfte / (...) eine einsame / qualle drückt mir / ihr feuersiegel / ins gedächtnis«.

So eigen wie der topografische ist der musikalische Raum, den die Gedichte widerspiegeln und weiterentwickeln. Popović ist Pro-

Inhaltsverzeichnis

fremd	5
1 goldglocke	
15:03 nach milano centrale	9
tribschen	10
extra muros	11
purcell-diptychon	12
I KING AND QUEEN	12
II THE BELL	13
im padrino	14
luzern, nacht	15
urnersee	16
tellsplatte	17
2 als wäre die stadt nicht da	
venchi 1878	21
als wäre die stadt nicht da	22
lagunenhauch	23
mozart am ufer	24
adria, achtziger	25
castelnuovo, krieg	26
dubrovnik	27

erwachen, arilje	28
mein vater erinnert sich	29
fünf jahre	30
granatapfel	31
smederevo	32
belgrad, an der ecke	33
mäusebussard	34
sie weint	35

3 hannover

daheim	39
die kerzen	40
ein buch	41
manon	42
drei träume	43
die makler	44
konservatorium	45
ein streich	46
kaiserwettermorgen, hannover	47
morgen in linden	48
südstadt, morgen	49
stadthalle	50
hyggefest	51
osnabrück, warten	52

4 cumulusgeschwader

münsterländer schlosselegien	55
I	55
II	56
III	57
IV	58
V	59
VI	60
VII	61
timmendorfer seestücke	62
I FAHRERIN	62
II VOR DER IMBISSBUDE	63
III UDOHOTEL	64
IV DER BLAUE KARDINAL	65
V FÜNF	66
VI TUNG BEACH	67
VII SILBERMÖWE	68

5 im eukaliptuswind

drum castle	71
magdalen, oxford	72
die füchse, knole park	73
madeirawasser	74
prazeres, madeira	75

inselfahrt mit tochter	76
mondlied auf mallorca	77
île sainte-marguerite	78
antipolis	79
stadtvedute mit vater	80

6 ein triumph

in der romandie	85
demi-monde	86
tessin, ankunft	87
stadtmusik, carona	88
sommeridyll	89
der segler	90
drei sommerhaiku	91
ein bruder	92
ein souper	93
ein triumph	94

warten	97
--------	----

Glossar	99
---------	----

Mirko Bonné

Im Echogelände

Tihomir Popovičs Gedichtband <i>gletscherbriefe</i>	107
---	-----